

- XX. Pharmacie 16.
- XXI. Philologie 19.
- XXII. Philosophie 7.
- XXIII. Politik und Tagesgeschichte 10.
- XXIV. Rechts- und Staatswissenschaft 75.
- XXV. Stenographie 15.
- XXVI. Technologie, Mechanik und Industrie 71.
- XXVII. a Theologie, evangelisch-protestantische 92.
- XXVII. b Theologie, römisch-katholische 31.
- XXVII. c Theologie, deutsch-katholische, freigeistliche u. 8.
- XXVIII. Thierheilkunde 5.
- XXIX. Unterhaltungsliteratur 100.
- XXX. Freimaurerei, Vermischtes 11.

Was die politischen Zeitungen, die Tages-, Wochen- und Intelligenz-Blätter anlangt, so beträgt die Anzahl für Deutschland und die angrenzenden Länder 1367, wovon auf

die Anhaltinischen Länder	6,
= das Großherzogthum Baden	28,
= = Königreich Baiern	138,
= = Königreich Belgien	1,
= = Herzogthum Braunschweig	6,
= = Königreich Dänemark mit Einschluß der Provinzen Schleswig und Holstein	22,
= = Königreich England	1,
= = Kaiserthum Frankreich	2,
= Bremen (mit Gebiet)	10,
= Frankfurt a/M.	12,
= Hamburg	12,
= Lübeck	6,
auf das Königreich Hannover	57,
= = Großherzogthum Hessen	32,
= = Kurfürstenthum Hessen	13,
= die Landgrafschaft Hessen-Homburg	3,
= das Fürstenthum Lippe-Deimold	4,
= = Großherzogthum Luxemburg	2,
= die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz	21,
= = Fürstenthümer Moldau und Walachei	2,
= das Herzogthum Nassau	9,
= die Union Nord-Amerika	3,
= das Großherzogthum Oldenburg	10,
Kaiserthum Oesterreich:	
auf die deutschen Länder	67,
= = nichtdeutschen Länder	21,
Königreich Preußen:	
auf die Provinz Brandenburg	92,
= = Pommern	46,
= = Posen	19,
= = Preußen	57,
= = Rheinpreußen	105,
= = Sachsen	64,
= = Schlesien	96,
= = Westphalen	53,
= = Hohenzollern	2,
= = reußischen Fürstenthümer	12,
= das Kaiserthum Rußland	13,
= = Königreich Sachsen	90,
(wovon auf Leipzig 11 und auf Dresden 8 kommen)	
= die sächsischen Herzogthümer	35,
= das Fürstenthum Schaumburg-Lippe	1,
= die schwarzburgischen Fürstenthümer	8,
= = Republik Schweiz	84,
= das Fürstenthum Waldeck	2,
= = Königreich Württemberg	59,

Um den Einzelverkehr der Zeitungen kennen zu lernen, geben wir noch folgende statistische Notizen aus den im Auftrage des deutschen Postvereins von der österreichischen Postverwaltung zusammengestellten Nachweisungen über den postalischen Verkehr im deutsch-österreichischen Postvereinsgebiete während des Jahres 1860. Es beziehen sich dieselben nur auf die Zahl der Sendungen. Es wurden befördert:

von Baden	4,282,952 Stück Zeitungen,
= Bayern	37,765,383 "
= Braunschweig	1,134,347 "
= Bremen	8,987 "
= Hannover	5,706,000 "
= Lübeck	168,445 "
= Luxemburg	192,938 "
= Mecklenburg-Schwerin	1,471,188 "
= Mecklenburg-Strelitz	97,248 "
= Oesterreich	24,528,289 "
= Oldenburg	1,642,871 "
= Preußen	59,639,244 "
= Sachsen	6,499,308 "
= Turn und Taxis	7,831,666 "
= Württemberg	6,694,341 "

In Summa: 157,663,207 Stück Zeitungen!

### Stadttheater.

Ein Schillersches oder überhaupt ein klassisches Stück ist eine außerordentliche Seltenheit auf dem üblichen Repertoire. Daß dieses übliche Repertoire mit seinen Opern, Pöffen u. aber auch ein notwendiges ist, bewies der schwache Besuch der Vorstellung von Schillers „Jungfrau von Orleans“ am Abend des 7. Octobers. Das der Zahl nach kleine Publicum, das sich eingefunden, zeigte sich jedoch als ein sehr empfängliches und dankbares, und in der That verdienten auch die Leistungen der Darsteller die ihnen mehrfach gewordenen Auszeichnungen. Die Hauptrolle der Tragödie gab Fräulein Remosani zum ersten Male während ihres hiesigen Engagements. Auch mit dieser Leistung bewährte sich die wie uns scheint für das große tragische Fach ganz besonders glücklich begabte Darstellerin. Wir fanden hier eine der Bedeutung des schönen Gegenstandes angemessene Auffassung, eine sehr verständnißvolle Ausarbeitung und jenen hohen poetischen Schwung in der Ausführung, der nur das Resultat wirklicher Begeisterung für das Kunstwerk sein kann. So gern wir alles das Gute anerkennen, das Fräulein Remosani an diesem Abend gab, so müssen wir dennoch wiederholt die Darstellerin darauf aufmerksam machen, daß auch das Äußere bei einer dramatischen Leistung keineswegs eine Nebensache ist, daß der Künstler der Bühne auch bezüglich des Costüms nicht gegen die Wahrscheinlichkeit verstoßen darf. Einen Verstoß dieser Art müssen wir es aber nennen, wenn Johanna d'Arc während der ganzen Tragödie — deren Handlung einen längeren Zeitraum, nicht bloß einige Tage umfaßt — ein und dasselbe Kleid trägt; fast noch mehr aber stört es die Illusion, wenn sie bei den Worten: „Der schwere Panzer wird zum Flügelschilde“ keinen Panzer trägt.

Die Rolle des Königs Karl VII. gab diesmal Herr Deorient. Es löste der begabte und gebiegen gebildete Darsteller seine ganz besonders schwierige Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise. — Herrn E. Kühn war die Rolle des Lionel übertragen, die ohne Zweifel ihm mehr zusagt, als die des Königs, welche er bisher spielte. — Was die Darsteller der übrigen Hauptrollen des Trauerspiels leisten, ist bekannt und bereits mehrfach ausführlich besprochen. Wir erwähnen daher nur, daß auch bei dieser Ausführung des großen Dichterwerks die Herren Hanisch (Dunois), Stürmer (Burgund) und Kühn (Talbot) sich rühmlich auszeichneten.

### Unser vaterländischer Champagner und der Champagner-Salon in Leipzig.

„Der Wein erfreut des Menschen Herz“, sagt ein alter Spruch, der aber wohl nirgends mehr als bei dem Champagner seine Geltung findet; denn schon das Öffnen der Flasche, der leichte Knall, wenn das kohlen-saure Gas sich freimacht, ist das Signal zu Heiterkeit, dann wieder das lustige Emporsteigen der Gasperlen, das unsere Augen erfreut, das Ueberschäumen des Glases, vor Allem der liebliche Geschmack, so wie die geistige Wirkung, der so angenehme und so leicht vorübergehende Rausch in Folge der sich entbindenden Kohlen-säure, dies Alles setzt in eine so frohe Laune, als ob man allem Irdischen entrückt wäre. Bei so großen und noch manchen anderen Vorzügen und dem immer mehr steigenden Luxus mußte der Bedarf von Champagner so groß werden, daß die Champagne nicht den vierten Theil davon liefern konnte. Daher suchte man ihn bald in Frankreich aus anderen als den Champagnerweinen nachzumachen, und in Deutschland griff man sogar zu Birken-, zu Stachel- und Johannisbeersaft, zu Aepfel- und Birnenmost; allein indes erstere zu viel Körper und Schwere hatten und leicht Kopfschmerzen machten, fielen letztere zu gering und der Gesundheit ebenfalls nachtheilig aus, und so gingen immer noch große Summen für echte und unechte Champagnerweine nach Frankreich, bis es endlich auch Deutschland gelang, aus seinen besseren Weinen ein mouffirendes Getränk zu bereiten, das dem echten Champagner sehr ähnlich ist, ja selbst die Kenner zu täuschen vermag.

So liefern jetzt Häusler, Förster und Grampler in Grüneberg, Silligmüller in Würzburg, Kefler und Georgi in Eßlingen, Zeller und Stauch in Heilbronn, die Niederlöflich bei Dresden, Schlumberger in Böhmen in Oesterreich, Schönemark in Raumburg, Mappes in Mainz, Rüniger in Freiburg im Breisgau u. A. mehr oder weniger gute mouffirende Champagner aus vaterländischen Weinen bereitet und finden, da zumal die Preise geringer sind, ungeheuren Absatz; wenn letztere aber manchem immer noch zu hoch erscheinen, so muß man bedenken, daß bei der Bereitung, durch Zerspringen der Flaschen, ein Verlust von 5—8 (früher sogar bis zu 30) Procent stattfindet. Eine glückliche Idee war es nun, diese so preiswürdigen Champagnerarten durch Errichtung eines Champagnerzettes auf der Dresdner Vogelwiese dem größeren Publicum bekannt zu machen. Die Sache fand großen Anklang, oft vermochte das Zett die Gäste kaum zu fassen. Kein Wunder, daß sie daher Nachahmung fand und so begrüßen wir denn auch bei uns in dieser Messe auf dem Hofplatze vor dem Hotel de Prusse einen Champagner-Salon, in dem Champagner im Preise